

L03976 Arthur Schnitzler an
Berta Zuckerkandl, 27. 5. 1926

27. 5. 1926.

Verehrte liebe Frau Hofrätin.

Seit einigen Tagen bin ich von meiner Reise wieder zurück, die sehr schön und interessant war und höre, dass Sie in Paris sind und Anfang Juni wieder zurückkommen. So will ich Sie heute nur bitten mir, wenn Sie Zeit haben, ein Wort über den Stand meiner Angelegenheiten in Frankreich mitzuteilen, insbesondere möchte ich wissen, ob die »Else« nicht bald erscheinen wird. Das Honorar resp. die Garantie, die Herr Delamain bisher nicht geschickt hat, die 500 Francs, sind ja indess auf etwas ganz Lächerliches zusammengeschrumpft. Man erzählte mir im übrigen, dass in Frankreich jetzt die Verträge auf der Basis von Zahlungen in schweizer Francs durchaus abgeschlossen werden.

Haben Sie vielleicht auch etwas von Nathan gehört? Und von »Casanovas Heimfahrt«?

Herrn Besnard bitte empfehlen Sie mich bestens; er hat mich sehr dringend zum Besuch des Kongresses aufgefordert, ich habe ihm schon von meiner Reise aus geschrieben, dass es mir leider nicht möglich sein wird nach Paris zu kommen. Auch über den Aufschub der »Kassian«-Aufführung hat er mir berichtet.

Die Uebersetzerin des »Einsamen Weg«, Frau Bianquis, hat mir ein Buch geschickt, »La Poésie autrichienne, de Hofmannsthal à Rilke«, in dem sie (nach oberflächlicher Durchsicht) vielfache, aber etwas fragwürdig geordnete Kenntnisse über die österreichische Literatur verrät; insbesondere die Bibliographie ist überraschend zusammengestellt[!].

Ich erhielt ferner einen Brief von einer Frau Lahy-Hollebecque, 22, Avenue de l'Observatoire, die sich auf eine ihr im Jahre 1905 von mir oder einem Vertreter erteilte Autorisation zur Uebersetzung des »Einsamen Wegs« beruft und angibt, sie hätte nun die Möglichkeit das Buch drucken zu lassen. Wenn Sie erlauben, verehrte Frau Hofrätin, schreibe ich der Dame, dass sie sich mit Ihnen in Verbindung setzen möge. Erinnere ich mich recht, so ist ja die Uebersetzung von Frau Bianquis noch keinem Theater vorgelegen.

Herzlichste Grüsse und hoffentlich auf ein sehr baldiges Wiedersehen.

Ihr getreuer

Frau Hofrätin Bertha Zuckerkandl,
Paris.

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 27. 5. 1926 in Wien
Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [5. 2. 1926 – 9. 2. 1926?] in Paris
© DLA, HS.1985.1.2282.
Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 2 Seiten, 2028 Zeichen
Schreibmaschine

Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (beschriftet: »Zuckerndl« und »Paris«, vierzehn Unterstreichungen)

³ *Reise*] Schnitzler verließ Wien am 16.4.1926 und schiffte sich mit seiner Tochter Lili in Triest auf der *Martha Washington* ein, um durch das Mittelmeer eine Seereise bis Lissabon und auf der *Adolf Woermann* weiter nach Gran Canaria zu unternehmen. Die Rückreise auf der *Antonio Delfino* führte nach Hamburg. Ein Aufenthalt von einer Woche in Berlin schloss sich an, am 20.5.1926 kehrte Schnitzler nach Wien zurück.

¹⁵ *aufgefordert*] Ein Brief von Lucien Besnard ist nicht überliefert. Er war einer der Organisatoren des Kongresses zur Gründung der Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs, der vom 12. bis zum 16. 1926 in Paris stattfand und auf dem sich verschiedene nationale (Bühnen-)Schriftstellerverbände in einem internationalen Verband zusammenschlossen.

¹⁶ *geschrieben*] nicht überliefert

¹⁷ »*Kassian*«-Aufführung] Das Projekt wurde nicht realisiert.

¹⁸⁻¹⁹ *ein Buch geschickt*] Der Brief, mit dem Bianquis ihr Buch *La poésie autrichienne de Hofmannsthal à Rilke* übersandte ist nicht überliefert, aber die Antwort darauf: Arthur Schnitzler an Geneviève Bianquis, 27.5.1926, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.00387,5.

²³ *Brief*] Der Brief ist nicht überliefert, jedoch die Antwort: Arthur Schnitzler an Marie Lahy-Hollebecque, 27.5.1926, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.1255.

²⁶ *das Buch*] Das Projekt wurde nicht realisiert.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 27.5.1926. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03976.html> (Stand 14. Februar 2026)